

Friedrich Gustav Lang

Textkritik zu Apostelgeschichte 2,43-44

1992

1997/2013: aktualisiert hinsichtlich MS Word und SymbolGreek

2020: durchgesehen und ergänzt

Textüberlieferung

Zwei Texttypen sind zu unterscheiden. Nestle²⁵, GNT und Nestle-Aland haben den Kurztext, Tischendorff (dazu Vogels und Bover) einen Langtext, der 17 Silben mehr umfasst. Die handschriftliche Bezeugung ist gespalten:

B D M	Πολλά δὲ τέρατα καὶ σημεῖα πολλά τέρατα καὶ σημεῖα πολλά τε τέρατα καὶ σημεῖα			
BDM	διὰ	τῶν ἀποστόλων	ἐγένετο.	
B DM 81	πάντες δὲ οἱ πιστεύσαντες πάντες δὲ οἱ πιστεύοντες καὶ πάντες οἱ πιστεύοντες
κ ACΨ	Πολλά δὲ τέρατα καὶ σημεῖα πολλά τε τέρατα καὶ σημεῖα			
ϝ ⁷⁴ κ AC Ψ 629	ἐγένετο διὰ τῶν χειρῶν διὰ	τῶν ἀποστόλων ἐγένετο τῶν ἀποστόλων τῶν ἀποστόλων ἐγένοντο τῶν ἀποστόλων ἐν Ἱερουσαλήμ	ἐν Ἱερουσαλήμ, ἐν Ἱερουσαλήμ, ἐν Ἱερουσαλήμ, ἐγένοντο,	
ϝ ⁷⁴ κAC Ψ 629	φόβος τε ἦν μέγας ἐπὶ πάντας. φόβος τε ἦν μέγας ἐπὶ πάντας αὐτοῦς. καὶ φόβος ἦν μέγας ἐπὶ πάντας τοὺς ἀνθρώπους.			
κ ϝ ⁷⁴ AC Ψ 326.629	καὶ πάντες δὲ οἱ πιστεύσαντες καὶ πάντες οἱ πιστεύοντες πάντες δὲ οἱ πιστεύοντες πάντες δὲ οἱ πιστεύσαντες
E	πολλά τε τέρατα καὶ σημεῖα			
E 33 104.181 aeth	ἐγένετο διὰ τῶν χειρῶν διὰ τῶν χειρῶν ἐγένετο διὰ τῶν χειρῶν	τῶν ἀποστόλων ἐγένοντο τῶν ἀποστόλων ἐγένετο τῶν ἀποστόλων ἐγένετο τῶν ἀποστόλων	ἐν Ἱερουσαλήμ, εἰς Ἱερουσαλήμ, ἐν Ἱερουσαλήμ, καὶ ἐν Ἱερουσαλήμ,	
E 181	καὶ πάντες οἱ πιστεύσαντες καὶ πάντες οἱ πιστεύοντες

Lesart 1:

Cod. B ist Hauptzeuge für den Kurztext. Im Prinzip folgen dieser Lesart D (5. Jh.), P und 049 (beide 9. Jh.) sowie sehr viele, besonders byzantinische Minuskeln bis hin zum offiziellen Text der griechisch-orthodoxen Kirche,¹ dazu ein Teil der altlateinischen, koptischen und syrischen sowie die armenische Textüberlieferung. Varianten finden sich bei der Verknüpfung mit dem Kontext nach vorn und nach hinten:

- 1.1 Verknüpfung von v.43b mit v.43a durch τε statt δέ (Ⲅ) bzw. asyndetische Verbindung (D);
- 1.2 Anschluss von v.44 durch καί statt nachgestelltem δέ (81).

Lesart 2:

Zeuge für den Langtext ist Cod. Ⲭ, wahrscheinlich auch Papyrus 74 (7. Jh.). Dieser Fassung folgen die Minuskel 88 und ebenfalls ein Teil der lateinischen Überlieferung bis hin zur Vulgata sowie die georgische Übersetzung. Dazu gibt es einige Varianten:

- 2.1 Verknüpfung von v.43b mit v.43a durch τε statt δέ (A, C und Ψ);
- 2.2 Stellung und Form von ἐγίνετο v.43b (in Ψ ἐγίνοντο, in AC ἐγένετο vorangestellt, in 629 ἐγίνοντο nachgestellt);
- 2.3 Einschub von τῶν χειρῶν in v.43b (Ψ);
- 2.4 Anfügung von αὐτούς (Ψ) bzw. τοὺς ἀνθρώπους in v.43c (629);
- 2.5 Anschluss von v.44 durch nachgestelltes δὲ statt² καὶ (Ψ, 326 und 629);
- 2.6 stattdessen schon in v.43c καὶ φόβος statt φόβος τε (629).

Lesart 3:

Schließlich ist ein mittlerer Text belegt, nämlich mit zugefügtem ἐν Ἱερουσαλήμ in v.43b, aber ohne v.43c. Ältester Zeuge ist Cod. E (6. Jh.), und zwar auch in seinem lateinischen Text (= it^e). Indirekter Zeuge ist auch Cod. D, wo ἐν Ἱερουσαλήμ schon in v.42 nach διδαχῇ τῶν ἀποστόλων eingefügt ist. Zum Teil finden sich dieselben Varianten wie bei Lesart 2:

- 3.1 ohne Einschub von διὰ τῶν χειρῶν in v.43b (33);
- 3.2 ἐγίνετο v.43b (33, 104, 181; statt ἐγίνοντο in E), vorangestellt in der äthiopischen Übersetzung;
- 3.3 Anschluss von v.44 durch nachgestelltes δὲ statt καὶ (181);
- 3.4 außerdem εἰς (33) bzw. καὶ ἐν Ἱερουσαλήμ (aeth) in v.43b (statt ἐν).

¹ Vgl. H KAINH DIAΘHKH, Athen 1929.

² Das ungewöhnliche Nebeneinander von καὶ und δὲ in Ⲭ (καὶ πάντες δὲ) ist durch das Faksimile verbürgt, siehe www.codexsinaiticus.org.

Beurteilung der Varianten

Trotz dem Urteil von Metzger ("It is exceedingly difficult to ascertain the original text of this passage")³ wird hier versucht, eine Lösung zu finden:

1. Nach dem Kriterium der *äußeren Bezeugung* hat die Lesart 3 am wenigsten Anspruch auf Ursprünglichkeit. Zwischen Lesart 1 und 2 ist im Blick allein auf Alter und Qualität der Zeugen wegen \aleph und B keine Entscheidung möglich. Das Zusammengehen von B und D könnte an sich den Kurztext empfehlen, doch ist bei D v.42 dazuzunehmen (vgl. zu Lesart 3).

2. Was die Frage nach der *Entstehung der Varianten* betrifft, so ist Lesart 1 zwar *lectio brevior*. Aber der Langtext von Lesart 2 lässt sich kaum so erklären, als habe sich die Kürze von Lesart 1 als erläuterungsbedürftig erwiesen. Vielmehr hat der Langtext als *lectio difficilior* zu gelten. Denn schwierig ist die Wiederholung von ἐγίνετο δὲ πάση ψυχῇ φόβος aus v.43a durch φόβος τε ἦν μέγας ἐπὶ πάντας in v.43c. Eine unabsichtliche Dittographie ist wegen der unterschiedlichen Stellung des Stichworts φόβος auszuschließen.

Wenn πάση ψυχῇ und ἐπὶ πάντας denselben Personenkreis bezeichnet, ist die Doppelung unsinnig, und so wird die Streichung von v.43c, also die Lesart 3, verständlich. Aber die neue Ortsbestimmung ἐν Ἱερουσαλήμ dürfte ebenso wie πολλὰ δὲ (statt τε) zu Beginn von v.43b einen Neueinsatz markieren, also auch ein anderes Publikum. Das scheint in Lesart 1 berücksichtigt, wo konsequenterweise auch ἐν Ἱερουσαλήμ getilgt ist; damit bezieht wohl schon πάση ψυχῇ auch den Kreis der Nichtgläubigen mit ein - allerdings in der Variante 1.1 deutlicher als in Cod. B (τε statt δὲ).

Die Varianten 2.4 und 2.5 begegnen der Schwierigkeit, indem sie auf ihre Weise unterstreichen, dass ein anderer Personenkreis gemeint ist, nämlich nicht nur die ψυχαὶ, die nach v.41 zum Glauben gekommen sind und von denen v.44 wieder die Rede ist. Der Anschluss von v.44 mit καὶ πάντες (Lesart 2) ist insofern schwieriger, als mit "alle" zwei unterschiedliche Gruppen nebeneinandergestellt sind; andererseits ist ein stilistisch hartes ἐπὶ πάντας, πάντες δὲ (2.5: Cod. 326) vermieden.

Warum es zu ἐγίνετο die verschiedenen Varianten gibt (2.2), steht wohl auch in Zusammenhang mit ἐγίνετο in v.43a,⁴ ist aber im einzelnen nicht mehr aufzuhellen; das Imperfekt passt jedenfalls besser zu den übrigen Verbformen in v.43f. Dafür ist der Einschub von τῶν χειρῶν in v.43b (2.3 bzw. 3.1) als Angleichung an die nahezu wörtliche Parallele in 5,12 zu erklären (Διὰ δὲ τῶν

³ See B.M. Metzger, A textual Commentary on the New Testament (corr. ed.; UBS 1975) 302.

⁴ Auch dazu gibt es offenbar Varianten, die freilich in unseren Ausgaben nicht notiert sind. Jedenfalls liest H KAINH DIAΘHKH, Athen 1929, hier: ἐγένετο. Als Abschluss des Berichts vom Pfingsttag gäbe der Aorist sogar einen guten Sinn.

χειρῶν τῶν ἀποστόλων ἐγίνετο σημεῖα καὶ τέρατα πολλὰ ἐν τῷ λαῷ), also ziemlich sicher sekundär.

3. Unter dem Kriterium *Stil und Theologie des Autors* gibt der Langtext ebenfalls einen guten Sinn. In Act 2,41-47 erscheinen nämlich auch andere Motive doppelt: die "Zufügung" weiterer Bekehrter (v.41b und v.47b), das "beständige Bleiben" (προσκαρτεροῦντες) bei Brotbrechen und Gebet (v.42 und v.46/47a) und die "Gemeinschaft", die als Gütergemeinschaft beschrieben ist (v.42 und v.44f). Die Doppelung von φόβος ist also gar nicht so auffällig – vorausgesetzt freilich, man setzt die Zäsur, anders als üblich, erst nach v.43a.⁵ Dann bildet v.41-43a den Abschluss der Pfingstgeschichte und bezieht sich insgesamt auf die an diesem Tag Bekehrten. Das Summarium v.43b-47 (mit dem Langtext nach Cod. Ⲙ) behandelt dann dieselben Motive, nur ausgeweitet auf ganz Jerusalem (v.43b) und auf eine längere Zeitdauer (vgl. v.47b). Der Mittelteil (v.44-46a) handelt von der Gemeinschaft aller derer, die zum Glauben gekommen sind. Dem Sprachgebrauch des Lukas entspricht dabei übrigens eher πιστεύσαντες als πιστεύοντες.⁶

Ergebnis

Teil 1.25 der Acta-Komposition (2,43b-47) ist danach um 17 Silben länger und umfasst 13 Stichoi (genau 12:04).

Literatur-Nachtrag 1997:

J. Rius-Camps, Las variantes de la Recensión Occidental de los Hechos de los Apóstoles (VI) (Hch 2,41-47), *FilolNT* 8 (1995) 199-208; vgl. *NTA* 41 (1997) 60 #320.

⁵ So auch im Cod. Ⲙ: Kolon nach v.43a, kein Anzeichen einer Zäsur vor v.43.

⁶ Vgl. 4,32; 11,17.21; anders, aber ohne Artikel 5,14.